

1 W. 747.077

Dresdner Neueste Nachrichten

Größte Verbreitung in Sachsen.

Telephon Nr. 542, 3897, 4571.

Dresden-A., den 19. August 1913.
Ferdinandstrasse 4.

Hierbei und verehrten Herr Dr. Necker,

in diesem Falle muss ich Sie leider enttäuschen. Meine ganze geistige "Organisation" widersetzt sich einem Artikel über Rosegger, - denn das müsste doch der Artikel über Vulliamis' Kind sein? Ich kenne Rosegger zu wenig, und das, was ich kenne, hat mich nicht zum Weiterlesen gereizt, ohne dass ich Roseggers Bedeutung für die Volksmasse verkennen möchte. Exkulpieren Sie mich, bitte, diesmal; ich weisse, mit welchem Eifer und Können Sie Ihre Arbeiten vollenden, und es ist für mich selbstverständlich, dass jede einzelne der grössten Förderung wert ist, doch hier entscheiden Gegensätze, die über meinen besten Willen siegen. Sie wissen überdies, dass ich noch in Ihrer Schuld bin: der Gilen = Satz ist nun zu einem Drittel geschrieben, ich wurde immer wieder durch blödsinnige juristische Arbeiten dabei unterbrochen, und er soll endlich fertig gebracht werden und erscheinen. Es ist mir wichtiger, versetzen Sie, wenn ich so egoistisch danke; Ihre herausgeberische Arbeit war bei Gilen gewiss auch belangvoller, wobei ich Ihre Übersetzer- und Bearbeiterverdienste keineswegs

Dresden's Geschichte

Verlag: Dresden, 1884

1884

Dresden, 1884

Verlag: Dresden, 1884

Dresden, 1884

Dresden, 1884

Dresden, 1884

Dresden, 1884

Dresden, 1884

Dresden, 1884

Dresden, 1884

Dresden, 1884

Dresden, 1884

Dresden, 1884

Dresden, 1884

Dresden, 1884

Dresden, 1884

Dresden, 1884

Dresden, 1884

Dresden, 1884



Unterhände, und dann machen Staackmann = Fischer überhaupt von selbst
ihre Weg. Keine Kränze! Ich finde es reizend, dass Sie an mich
bei solchen Gelegenheiten denken, und Sie werden hoffentlich auch ein
Nein, wenn es so begründet ist, wie das meine, verstehen.

Aus dem „N. W. T.“ habe ich unergieblichste Briefstöcke = Ge-
schichten gehört und dieser Tage auch, dass Hirschfeld heidelt. Wird sich
dadurch die Redaktion ein wenig rühren und Ihnen mehr Illuzionsraum
schaffen? Wie lange wird die beklagenswerte Pöbelwinterzeit dauern?
So oft ich daran denke, wie eine so wertvolle literarische Kraft wie
Dr. M. N. in einem grossen Zelle unsichtbar bleibt, graut mir. Das ist
auch mir in Wien möglich, nach dem ich mich nur in ganz schwachen
Stunden sehe (ich sehe es heute etwa so: Borchold + Kämmer +
Gimondi).

Haben Sie schon auf Urlaub? Ich gehe erst nach dem 20.
und zunächst auf vierzehn Tage, weil hier am 12. Sept. das neue
Schauspielhaus eingeweiht wird und ich bis dahin zurück sein muss.
Meine Familie genoss mir den grossen Garten als Sommerfrühe,
und meine Frau findet ihn wahrhaft köstlich.

Empfehlen Sie mich, bitte, den Thren und seien Sie auf
das herzlichste gegrüsst!

Ihr
(Anton Hoffmann)